

Mit Ihrer Hilfe schützen wir Menschen.

Willkürliche Inhaftierung, Folter, Vergewaltigung, Krieg – weltweit sind unzählige Menschen brutalen Übergriffen ausgesetzt. Nur wenigen gelingt es zu entkommen. Diejenigen, die sich vor ihren Verfolgern retten können, erleben häufig weitere Demütigungen und Missachtungen. Ihre Fluchtgründe werden in Frage gestellt. Traumatische Erlebnisse wie Folter oder Vergewaltigung werden ignoriert.

Für den Schutz dieser Menschen in Deutschland setzt sich PRO ASYL mit dem Rechtshilfefonds ein. Bitte helfen Sie uns dabei durch Ihre Spende.

Als Demonstrantin festgenommen, misshandelt und vergewaltigt: Frau Sadeghi* aus dem Iran.

Zur Lage im Iran:

Zur Lage im Iran: Hunderttausende Menschen demonstrieren gegen die gefälschten Präsidentschaftswahlen vom 12. Juni 2009. Von mehreren tausend Festgenommenen befinden sich hunderte politische Gefangene immer noch in Gefängnissen. Folter und Misshandlungen sind dort alltäglich. Vergewaltigungen von Männern und Frauen durch Sicherheitskräfte und Wachpersonal sind belegt. Aktivisten der Demokratiebewegung, Journalisten und Intellektuelle werden in Schauprozessen zu langjährigen Haftstrafen verurteilt.

Das Schicksal von Frau Sadeghi:

Im Vorfeld der iranischen Präsidentschaftswahlen nimmt Frau Sadeghi an Demonstrationen der Demokratiebewegung teil. Auch nachdem Ahmadinejad von den Machthabern zum Sieger erklärt wird, geht sie auf die Straße. Sicherheitskräfte greifen die Demonstranten an, Frau Sadeghi fällt Zivilpolizisten in die Hände. Die Männer zerran sie ins Auto, verbinden ihr die Augen und sperren sie ein. Tagelang wird Frau Sadeghi verhört und vergewaltigt – dann werfen die Peiniger ihr Opfer irgendwo mit verbundenen Augen auf die Straße.

Frau Sadeghi flieht. In der Türkei wird sie festgenommen – nun droht ihr die Gefahr der Abschiebung in den Iran. Frau Sadeghi flieht weiter nach Deutschland. Bei ihrer Ankunft am Frankfurter Flughafen stellt PRO ASYL ihr sofort eine Anwältin zur Seite. Im Sommer 2010 erhält Frau Sadeghi politisches Asyl.

* Name zum Schutz der Betroffenen geändert

Nach Folter jahrelanges Leben im Versteck: Herr Kaya* aus der Türkei.

Zur Lage in der Türkei:

Nach wie vor werden Menschenrechtler in der Türkei schikaniert. Menschenrechtsverletzungen von staatlicher Seite werden bagatellisiert. Immer noch ermöglicht eine Vielzahl von Gesetzen, die Meinungsfreiheit massiv zu beschränken. Antiterrorgesetze werden insbesondere gegenüber Kurden rigoros angewendet.

Das Schicksal von Herrn Kaya:

Nach seiner ersten Flucht aus der Türkei wird Herr Kaya 2004 in Deutschland das Asyl verweigert. Da er keinen anderen Ausweg mehr weiß, reist er wieder in sein Heimatland zurück. Doch seine Rückkehr bleibt nicht unbemerkt – Herr Kaya wird kurz darauf festgenommen und eingesperrt. Im Gefängnis wird er schwer gefoltert. Nach unsäglichen Qualen wird Herr Kaya freigelassen. Ab diesem Zeitpunkt hält sich der traumatisierte und von der Folter gezeichnete Mann bei Freunden versteckt.

Im Frühjahr 2008 gelingt Herrn Kaya erneut die Flucht aus der Türkei. Verwandte bringen ihn in ein Behandlungszentrum für Folteropfer. Obwohl Gutachten bestätigen, dass er dringend behandlungsbedürftig ist, wird sein Asylantrag erneut abgelehnt. Im Mai 2010 reicht er mit Hilfe von PRO ASYL Klage gegen diese Entscheidung ein. Seit September 2010 ist Herr Kaya als Flüchtling anerkannt.

* Name zum Schutz des Betroffenen geändert

16-jähriges Mädchen vor Abschiebung bewahrt: **Azize Adil* aus Somalia.**

Zur Lage in Somalia:

Warlords und Chaos regieren. Seit Jahrzehnten kommt es zu brutalen Konflikten. Die Zivilbevölkerung wird nicht verschont, auch in jüngerer Zeit sind viele Opfer zu beklagen. Eineinhalb Millionen sind Vertriebene im eigenen Land. Viele Somalis nehmen riskante Fluchtwege in Kauf, um dem Schrecken zu entkommen. Wichtigstes Aufnahmeland ist der Jemen, aber auch dort sind somalische Flüchtlinge nicht sicher.

Das Schicksal von Azize Adil:

Familie Adil, die zur ethnischen Minderheit der Rer Hamar zählt, wird Opfer eines brutalen Überfalls durch den größten somalischen Clan der Hawiye. Der Vater wird vor Azizes Augen erschossen, sie selbst kann kurz darauf in den Jemen fliehen. Als ihr dort die Abschiebung zurück nach Somalia droht, flieht sie mit dem Pass einer 28-jährigen Jemenitin weiter nach Deutschland.

Im März 2009 landet Azize am Frankfurter Flughafen. Nach der Anhörung darf das Mädchen einreisen und wird sodann ihrem Alter entsprechend in einer Jugendhilfeeinrichtung untergebracht. Doch das Asylverfahren wird zur Farce. Die Entscheiderin des Bundesamtes befindet anhand des Passes, dass Azize identisch mit der 28-jährigen Jemenitin sei und lehnt den Asylantrag ab. Nun soll die Minderjährige abgeschoben werden. PRO ASYL schreitet ein. Erst ein Jahr später wird die Entscheidung korrigiert und Azize als Flüchtling anerkannt.

* Name zum Schutz der Betroffenen geändert

PRO ASYL: Seit 25 Jahren im Einsatz für Flüchtlingsrechte.

PRO ASYL gibt es seit 1986. Wir helfen Flüchtlingen in ihren oft bedrückenden Lebenssituationen. Wir informieren die Öffentlichkeit. Wir setzen uns für Schutzsuchende ein – in Deutschland und Europa. Wir wollen, dass unsere Gesellschaft offen, demokratisch und frei ist. Opfer von Verfolgungen und Menschenrechtsverletzungen müssen bei uns den nötigen Schutz und ein faires Asylverfahren erhalten. Der Einsatz für Menschen verschiedener Hautfarbe, Herkunft oder Kultur ist eng damit verbunden. Alle, die sich für diese Ziele einsetzen wollen, sind herzlich bei uns willkommen.

Herausgeber:
Förderverein PRO ASYL e.V.
Postfach 16 06 24
60060 Frankfurt/M.
Telefon: 069/23 06 88
Fax: 069/23 06 50
Internet: www.proasyl.de
E-Mail: proasyl@proasyl.de

Spendenkonto-Nr. 8047300
Bank für Sozialwirtschaft Köln
BLZ 370 205 00

Veröffentlicht im Januar 2011



Flüchtlinge vor Gericht.

PRO ASYL
Förderverein PRO ASYL e.V.
DER EINZELFALL ZÄHLT.

PRO ASYL
Förderverein PRO ASYL e.V.
DER EINZELFALL ZÄHLT.